

Eine britische Menschenrechtsgruppe klagt gegen den unkontrollierten Datenaustausch zwischen einem US-amerikanischen und einem britischen Geheimdienst.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 096/13 – 18.07.13

Die britische Gruppe Privacy International verklagt die britische Regierung wegen der NSA-Überwachungspraktiken

Von Raphael Satter, The Associated Press
STARS AND STRIPES, 8.07.13

(http://ap.stripes.com/dynamic/stories/N/NSA_SURVEILLANCE_BRITAIN?SITE=DCSAS&SECTION=HOME&TEMPLATE=DEFAULT&CTIME=2013-07-08-12-55-59)

LONDON (AP) – Eine Menschenrechtsgruppe mit Sitz in London hat am Montag eine Klage gegen das internationale Überwachungsnetz der USA eingereicht; nach Meinung von Experten könnte dieser Schritt einschneidende Auswirkungen auf die künftige Zusammenarbeit der Geheimdienste der USA und Großbritanniens haben.

In der Klage vor dem Investigatory Powers Tribunal (einem britischen Gericht zur Überprüfung der Überwachungstätigkeit, s. http://en.wikipedia.org/wiki/Investigatory_Powers_Tribunal) behauptet Privacy International (eine international aktive britische Gruppe zum Schutz der Privatsphäre, s. http://de.wikipedia.org/wiki/Privacy_International), dass der US-amerikanische Geheimdienst National Security Agency / NSA (s. http://de.wikipedia.org/wiki/National_Security_Agency) und sein britischer Partner, das Government Communications Headquarters / GCHQ (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Government_Communications_Headquarters), die Bürger des jeweils anderen Staates ausspionieren und die ohne richterliche Anordnung abgefangenen Informationen untereinander austauschen. Die Kläger werfen dem GCHQ außerdem vor, durch massenhaftes Abgreifen von Kommunikationsdaten in Großbritannien gegen britisches Recht verstoßen zu haben.

"Es ist ein fundamentaler Vertrauensbruch, wenn die Regierung die Bürger so uneingeschränkt und unbegründet ausspionieren lässt," stellte Eric King von Privacy International fest.

Letzten Monat fielen die NSA und das GCHQ auf, weil die britische Zeitung *The Guardian* und andere Medien Einzelheiten über deren globale Datensammelwut verbreitet haben (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP08013_100613.pdf); aus den durchgesickerten Informationen geht hervor, dass beide mit einer ganzen Reihe von (Überwachungs-)Programmen offensichtlich so viele Daten wie möglich aus den globalen Kommunikationsnetzen abzugreifen versuchen.

Viele Bürger Großbritanniens sind besorgt darüber, dass sich das GCHQ aus der großen Datensammlung der NSA bedient, um die Restriktionen zu umgehen, die ihm ansonsten das Ausforschen britischer Staatsbürger erschweren. Privacy International will verhindern, dass die Kommunikation in Großbritannien von einem US-Geheimdienst überwacht wird, der seine Erkenntnisse anschließend den britischen Behörden mitteilt. Die Gruppe fordert einen sofortigen Stopp der Weitergabe von NSA-Erkenntnissen über britische Bürger an das GCHQ und eine einstweilige Verfügung gegen das generelle Abgreifen britischer Kommunikationsdaten aus Glasfaserkabeln.

Das GCHQ hat es abgelehnt, sich zu der Klage zu äußern. Britische Offizielle haben schon wiederholt betont, dass ihre Überwachungsmaßnahmen rechtlich abgesichert seien.

Rechtsexperten räumen der Klage von Privacy International vor dem Investigatory Powers Tribunal keine allzu großen Chancen ein, weil vor diesem Gericht bisher nur 10 von mehr als 1.000 Beschwerden Erfolg hatten. Über die Erfolgsaussichten der Klage vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Strasbourg sind sie geteilter Meinung; über Entscheidungen dieses in Frankreich residierenden Gerichts waren britische Spitzenpolitiker schon wiederholt frustriert.

Simon McKay, ein britischer Rechtsanwalt für Menschenrechte und Experte für Überwachungsrecht, erklärte, die britischen Behörden hätten es versäumt, die Überwachungstätigkeit eines ausländischen Geheimdienstes zu regulieren, und das sei "mit ziemlicher Sicherheit" ein Verstoß gegen die Europäische Menschenrechtskonvention (s. <http://dejure.org/gesetze/MRK>). Er hält es für möglich, dass die Praktiken des GCHQ in Strasbourg missbilligt werden, was zu einer dramatischen Änderung des bisherigen Datenaustauschs zwischen Großbritannien und den USA führen könnte.

Ian Walden, ein Professor für Informations- und Kommunikationsrecht an der Queen Mary, University in London, war pessimistischer; er sagte, das ansonsten sehr selbstbewusste europäische Gericht neige dazu, "bei Fragen der Staatssicherheit eher rücksichtsvoll mit den Mitgliedstaaten umzugehen".

"Ich glaube nicht, dass die Klage Erfolg haben wird," meinte er.

Die Klage von Privacy International ist nur eine von mehreren, die gegen die NSA-Überwachungspraktiken eingereicht werden.

Auch in den USA wollen Gruppen wie das Electronic Privacy Information Center (s. http://en.wikipedia.org/wiki/Electronic_Privacy_Information_Center) und die American Civil Liberties Union (s. http://de.wikipedia.org/wiki/American_Civil_Liberties_Union) gegen die Überwachungsprogramme der NSA klagen. In Großbritannien erarbeitet die Bürgerrechtsgruppe Liberty (s. http://en.wikipedia.org/wiki/Civil_Liberty_%28UK%29) eine eigene Klage vor dem Investigatory Powers Tribunal.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Auch in Paris haben zwei Menschenrechtsgruppen – wie unter http://ap.stripes.com/dynamic/stories/E/EU_NSA_SURVEILLANCE_FRANCE?SITE=DCSAS&SECTION=HOME&TEMPLATE=DEFAULT&CTIME=2013-07-11-09-57-16 nachzulesen ist – Klage gegen die Überwachungspraktiken der NSA eingereicht. Wir hoffen, dass sich auch in der Bundesrepublik Deutschland Datenschützer und Juristen finden, die gegen die uneingeschränkte Überwachung deutscher Staatsbürger durch ausländische Geheimdienste klagen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



Privacy group sues Britain over NSA surveillance

By RAPHAEL SATTER, Associated Press, Jul 8, 2:03

LONDON (AP) -- A London-based advocacy group filed suit over America's international

data dragnet Monday, a complaint which one expert says could have significant ramifications for the future of U.S.-British intelligence-sharing.

In a complaint filed with the Investigatory Powers Tribunal, Britain's interception watchdog, Privacy International alleges that the National Security Agency and its British counterpart GCHQ are spying on one another's citizens and swapping the intercepted information without proper oversight. The complaint also accuses GCHQ of overstepping British law through the mass monitoring of U.K communications.

"It is a fundamental breach of the social contract if the government can operate with unrestrained power in such an arbitrary fashion," Privacy's Eric King said in a statement.

Over the past month, both the NSA and GCHQ have seen details of their globe-spanning intelligence-gathering efforts splayed across the pages of the Guardian newspaper and other outlets - leaks which have lifted the curtain on a series of programs apparently aimed at securing access to as big a chunk as possible of the world's communications.

Some in Britain have expressed concerns that GCHQ is drawing on the NSA's massive data pool to dodge restrictions on domestic espionage. In its complaint, Privacy said it was concerned that its own communications had been intercepted by the Americans and subsequently handed to British authorities. It demanded an immediate end to GCHQ's exploitation of NSA-obtained intelligence on British residents and an injunction against the blanket interception of U.K. data over fiber optic cables.

GCHQ declined to comment on the suit. U.K. officials have repeatedly insisted their spies work within the law.

Legal experts say Privacy's complaint faces long odds at Britain's Investigatory Powers Tribunal, where only 10 out of more than 1,000 complaints have ever been upheld. They're divided as to its prospects should it make its way to the European Court of Human Rights - a Strasbourg, France-based, body whose rulings have occasionally frustrated U.K. leaders.

Simon McKay, a British human rights lawyer and an authority on surveillance law, said the failure of British officials to regulate the acquisition of foreign intelligence means it's "almost without question" that they're breach of European human rights law. He said GCHQ could well see itself rebuffed in Strasbourg, something which could lead to a dramatic change in the way Britain swapped intelligence with its American ally.

Ian Walden, a professor of information communications law at Queen Mary, University of London, was more pessimistic, saying the otherwise robust European Court tended to be "quite deferential to member states with regard to national security."

"I don't think this is a slam-dunk," he said.

Privacy's suit is one of several which have been spawned by NSA surveillance revelations.

In the United States, groups including the Electronic Privacy Information Center and the American Civil Liberties Union have said they are suing over the agency's spying. In Britain, civil liberties group Liberty says it is finalizing its own complaint before the Investigatory Powers Tribunal.